

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Luther als deutscher Volksmann

Mosapp, Hermann

Gotha, 1917

1. Gedichtvortrag: Luther. Von Gustav Schüler.

urn:nbn:de:gbv:45:1-6775

1. Gedichtvortrag: Luther.

Von Gustav Schüler.

Landsknecht Gottes, tritt auf den Plan!
Es ging groß Krieg und Hassen an
Und Brand und Blut hoch rauchen.
Mit deiner grimmen Landsknechtsfaust,
Darein Gott und der Teufel haust,
Müssen wir dich jetzt brauchen.

Stampf vor mit deinem Eisenschuh,
Schlag an und stürz den Helmsturz zu:
Heraus, den Strauß zu wagen!
In beiden Fäusten rollt der Rnauf,
Die Schneide wuchtet ab und auf,
Gradab, wie Riesen schlagen!

Gib uns dein Wort, das Felsen rollt,
Zurechtgeglüht aus Stahl und Gold
Ohn Hörner und ohn Zähne!
Es fährt der Lüge ins Gebiß
Der uns aus Wut und Finsternis
Anbleckenden Hyäne.

Landsknecht Gottes, sprich du darein
Hammerschlagschweres Ja und Nein
Gen alles Klügeln und Klauen!
Zerschlag zu Splintern Lug und List
Und laß uns, wie dein Glaube ist,
Meerüberschreitend glauben!

Landsknecht Gottes, wir brauchen dich!
Wirf dein weltenbeugend: „Hier stehe ich!“
In die welken Zwielftseelen!
Wir müssen aus niedrigem Rücken erstehn
Und unsrem Tun in die Augen sehn,
Uns wieder groß Wahrheit befehlen!

Kruznachtigall, heb an dein'n Sang
Vom „Feste Burg“ mit Sturmesklang,
Die Meere müssen klingen!
Wie bergbeschreitend Morgenrot
Wollen wir's über Not und Tod
Aus deinem Munde singen:

Und wenn die Welt voll Teufel wär'
Und wollt' uns gar verschlingen,
So fürchten wir uns nicht so sehr,
Es muß uns doch gelingen!

2. Gemeinsamer Gesang: Ein' feste Burg ist unser Gott.

Vers 1 und 2.

3. Gedichtvortrag: Jubelgruß zum Lutherfest.

Von Karl Gerok.

Martin Luther, Mann von Erz, Feuergeist und Felsenherz!
Horch, das Festgeläute ruft, steig empor aus deiner Gruft!

Als die Mutter dich gebar, trat ein Stern aus Wolken klar,
Fuhr ein Sturm ums Erdenrund, murrte dumpf der Hölle Grund.

Als des Knaben frommer Sang zu Frau Cottas Herzen drang,
Freute sich Isais Sohn: „Das ist meines Psalters Ton!“

Da du mit der Sündenangst in der Klosterzelle rangst,
Sprach Sankt Paulus: „Nur getrost, bringst der Welt noch
Freudenpost!“

Als ans Tor dein Hammer schlug, zu zermalmen Priestertrug,
Sprang der Riegel stracks entzwei, und die Geister wurden frei.

Als der Held im Mönchsgewand kühn vor Papst und Kaiser stand:
„Amen und Gott helfe mir!“, stand sein Cherub hinter dir.

Als auf deinem Patmos dort du verdeutschet Gottes Wort,
Flog ein Adler überhin, der die Feder dir gelieh'n.

Wenn du Gottes Gnadenbund predigtest mit hellem Mund:
Wie an Pfingsten fuhr durchs Haus Flammenschein und
Sturmesbraus.

Als du dir, von Gott erkürt, deine Rätze heimgeführt,
Sprach im Hause Christus ein, schuf aus Wasser edlen Wein.

Ritter Jörg! Zum Drachenstrauß zogst du tapfern Muts hinaus,
Da die Kirche, Gottes Magd, vor des Lindwurms Grimm gezagt.

Held Martinus! Bloß und arm saß dein Volk, daß Gott erbarm'!
Doch du teilst mit ihm dein Kleid göttlicher Gerechtigkeit. —

Kirche Luthers, bleib ihm treu, werd in seinem Geiste neu,
Der nach finst'rer Winternacht dir den Frühling wiederbracht!

Seit Sankt Paul sein Blut vergoß, war kein Knecht des Herrn so groß,
Keiner hat's mit Freund und Feind, Gott und Welt so treu gemeint.

Deutsches Volk, in stolzem Ton nenn ihn deinen besten Sohn;
Einen Deuschern sahst du nicht, seit man Tuiskons Sprache spricht.